

ERSASMUS+ ERFAHRUNGSBERICHT: SLU UPPSALA (31.8.15 – 15.1.16)

Ich studiere im vierten Mastersemester Agrarwissenschaften/Tierwissenschaften und bereits zu Beginn meines Masterstudiums stand der Entschluss fest, das 3. Semester im Ausland zu verbringen. Ich hatte Glück und durfte knappe fünf Monate an der SLU (Sveriges lantbruksuniversitet/ Swedish University of Agricultural Sciences) in Uppsala/Schweden verbringen.

| VORBEREITUNG |

Zur Vorbereitung meines Auslandssemesters habe ich an der vom Akademischen Auslandsamt angebotenen Erasmus+ Beratung teilgenommen und dort sowie über die Homepage der Uni Hohenheim, alle wichtigen Informationen über einen Auslandsaufenthalt enthalten. Wichtig ist, sich direkt zu Beginn des Studiums, vor allem während des Masters, aufgrund der recht kurzen Studienzeit, über Termine und Bewerbungsfristen zu informieren. Außerdem habe ich mir bereits das Modulangebot der verschiedenen Partneruniversitäten im Ausland angeguckt, die für mich in Frage kamen, um so einen besseren Überblick zu bekommen und präferierte Universitäten auszuwählen. Da ich erst mit Beginn meines Masterstudiums an die Uni Hohenheim wechselte, konnte ich die Fristen und Anforderungen für einen Aufenthalt in Übersee nicht einhalten und entschied mich daher für einen Erasmusaufenthalt. Der Bewerbungsprozess verläuft in der Regel recht unproblematisch, wurde jedoch durch die Einführung des neuen Online-Bewerbungsportals deutlich erschwert und komplizierter, da es etliche technische Probleme gab. Da ich mich für Schweden als erstes Wunschland entschied, nahm ich im vorhergehenden Semester an einem Schwedisch-Sprachkurs in Hohenheim teil. Dadurch lernte ich das Land und ein paar schwedische Traditionen kennen sowie die Grundlagen der Sprache.

| ANREISE & UNTERKUNFT |

Zusammen mit einer Freundin, die ebenfalls ein Semester in Uppsala verbrachte, machten wir uns Ende August mit dem Auto auf den Weg nach Schweden. Die Anreise mit dem Auto ermöglichte es uns, viel Gepäck mitzunehmen, wie z.B. auch Bettwäsche, und bei rechtzeitiger Buchung der Fähre und Öresundbrücke, sind die Kosten moderat. Einziger Nachteil mit dem Auto sind die sehr hohen Gebühren für Falschparken (55 €), da das schwedische Parksystem nicht unbedingt sehr transparent ist und eigenwillige Regeln hat (Parken auf öffentlichen Parkplätzen oder am Straßenrand ist werktags max. für 24 h am Stück erlaubt). Ein paar schwedische Sprachkenntnisse sind auch von Vorteil, um die Parkschilder lesen zu können.

Positiv ist, dass man als Erasmusstudent an der SLU garantiert ein Wohnheimzimmer zugewiesen bekommt. Aufgrund voriger Erfahrungsberichte entschied ich mich für das Wohnheim Rackarbergsgatan und gab diese Präferenz in der Bewerbung für die Unterkunft an. Meine Präferenz wurde berücksichtigt, aber von Kommilitonen dort weiß ich auch, dass es möglich ist, das Zimmer ggf. zu tauschen. Das Wohnheim Rackarbergsgatan liegt direkt in der Innenstadt, zehn Minuten zu Fuß bis ins Stadtzentrum und ca. 20 Minuten zu Fuß vom Bahnhof entfernt. Die SLU liegt ca. 6 km südlich der eigentlichen Stadt und ist sowohl mit dem Fahrrad, Bus als auch mit dem Auto gut zu erreichen. Die Zimmer für Austauschstudenten sind möbliert und mit einem Waschbecken ausgestattet. In der Regel wohnen 5 – 7 Leute auf einem Korridor, mit denen man sich die Küche, Dusche und Toilette teilt. In der Regel stehen auch einige gemeinsame Sachen, wie Töpfe, Geschirr usw. zu Verfügung, Bettwäsche ist jedoch oftmals nicht vorhanden, aber im Land von IKEA und in den zahlreichen Second-hand-Läden wird man schnell fündig. Ich habe mit 4 Schweden zusammen gewohnt, die alle sehr nett waren. Die Miete für das Zimmer lag bei ca. 380 €.

Da Schweden nicht zur €-Zone gehört, können für Auslandsüberweisungen schnell hohe Gebühren anfallen, bei meiner Bank waren das 30 € pro Überweisung. Um diese Kosten zu umgehen, kann man entweder bei der Wohnheimgesellschaft anfragen, ob man alle Rechnungen auf einmal überweisen kann oder, wie ich es gemacht habe, das Geld in einer Wechselstube überweisen (5 € Gebühr/Überweisung) (z.B. Svea Exchange in der Innenstadt).

In Schweden gibt es verschiedene Supermärkte, wobei ein kleiner und auch sehr teurer ICA Markt (vergleichbar mit EDEKA) direkt in der Nachbarschaft, und eine etwas größerer innerhalb von acht Minuten zu Fuß erreichbar waren. Das Preisniveau für Lebensmittel ist generell etwas höher als in Deutschland. Etwas außerhalb (4 km) gibt es einen LIDL, der deutlich günstiger als die heimischen Supermärkte ist. Wer Wert auf Wasser mit Kohlensäure (typisch deutsch) legt, findet auch hier Sixpacks, ansonsten wird in Schweden hauptsächlich Leitungswasser getrunken und auch überall umsonst (Cafés, Restaurants, Partys) zur Verfügung gestellt. Deutlich günstiger als in Deutschland sind jedoch die Preise für Telefonieren und mobiles Datenvolumen. Am besten eignen sich Prepaidkarten, z. B. von Comviq, die sowohl im Supermarkt als auch bei Pressbyrån verkauft werden.

| STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE |

Das Studium an der SLU hat mir sehr gut gefallen. Die Universität ist sehr neu und modern eingerichtet und verfügt über einen hohen technischen Standard. Darüber hinaus stehen viele Gruppenarbeitsräume zur Verfügung, die im Voraus gebucht werden können und eine lästige Raumsuche für Gruppenarbeiten ersparen. Das Studium bestand aus Vorlesungen, Übungen, Seminaren und Exkursionen. Die Prüfungsleistungen setzen sich oftmals auch mehreren verschiedenen Leistungen zusammen, wie Projekte (in Einzel- oder auch Gruppenarbeit), Präsentationen und Klausuren. Verglichen mit meinem bisherigen Studium nahmen Projektarbeiten einen größeren Anteil ein und zum Teil war es erforderlich, sich zu Hause auf das Studium vorzubereiten (z. B. Literatur lesen als Grundlage für Diskussionsrunden). Darüber hinaus, war der Anteil anwesenheitspflichtiger Veranstaltungen deutlich höher als in Deutschland. Wer jedoch verhindert war, z. B. aus Krankheitsgründen, muss für verpasste Anwesenheitspflicht eine Ersatzleistung vorlegen. Jedoch werden nicht immer alle Prüfungsleistungen benotet, sondern müssen lediglich bestanden werden oder die Endnote setzt sich aus mehreren Prüfungsleistungen zusammen. Die Anforderungen und die Bewertungskriterien wurden zu Beginn des Kurses erläutert und konnte vorher der Kursbeschreibung entnommen werden. Das Semester war in zwei große Blöcke unterteilt. In jedem Block mussten 15 Credits (=100 %) belegt werden. Um dies zu erreichen, wählt man entweder ein Modul mit 15 Credits oder zwei Module, wovon eins 5 Credits und das andere 10 Credits hat.

Das Verhältnis zu den Professoren ist sehr herzlich und wie im Englischen ist es üblich sich mit Vornamen anzusprechen. Da die SLU eine sehr kleine Universität ist, ist die Betreuung sehr gut und auf einen Professor kommen 3,6 Studierende. Auch ein Kurswechsel war problemlos möglich und die Betreuung durch die Professoren und das International Office waren sehr gut. Darüber hinaus gibt es das International Committee (IC) der Student Union (vergleichbar mit der AStA). Das IC organisierte die zweiwöchigen Welcoming Weeks (z.B. Grillen, Abendessen, Wanderungen etc.) und bot darüber hinaus ein Buddysystem an, für das man sich im Voraus anmelden konnte. Die Organisation der Welcoming Weeks war eine der besten Erfahrungen. Es ist kein Zwang an diesen teilzunehmen, jedoch lernt man dort am leichtesten die anderen Austauschstudenten kennen und erfährt einiges über das Studentenleben und die dortigen Traditionen zu Beginn des Studiums.

| ALLTAG UND FREIZEIT |

In Schweden spricht fast so gut wie jeder Englisch, nichtsdestotrotz empfand ich die Teilnahme am Sprachkurs in Hohenheim als sehr hilfreich. Ich habe meine Schwedischkenntnisse zwar während meines Aufenthalts nicht weiter ausgebaut, aber es ist doch ganz hilfreich, wenigstens ein paar Grundlagen der Sprache zu beherrschen.

Um sich in Uppsala fortzubewegen, fährt man Fahrrad und das immer, bei jedem Wetter. Der Markt für gebrauchte Fahrräder ist riesig und gute Fahrräder sind schnell weg. Die Anschaffungskosten für ein gebrauchtes und gutes Fahrrad liegen so um die 1000 SEK. Fahrräder können beim Fahrradhändler gekauft werden, jedoch werden viele Fahrräder auch über das Internet und Facebook angeboten. Auf jeden Fall sollte man in ein gutes Schloss und Licht am Fahrrad investieren.

Das Studentenleben in Uppsala außerhalb der Uni spielt sich hauptsächlich in den Nations (eine Art Studentenverbindung) und den Cafés ab. Insgesamt gibt es 13 Nations in Uppsala (www.nationsguiden.se), die Pubs, Partys, Abendessen, Sport und weitere Veranstaltungen organisieren. Um den Pub oder die meisten Veranstaltungen einer Nation besuchen zu dürfen, ist eine Mitgliedschaft in einer Nation erforderlich. Welcher Nation man letztendlich beitrifft ist relativ egal, da man nur in einer Nation Mitglied sein muss, aber automatisch auch Zutritt zu den anderen Nations bekommt. Der Beitrag für ein Semester liegt bei ca. 250 SEK.

Die Schweden leben eine sehr ausgeprägte Kaffeekultur und es gibt viele gemütliche Cafés in Uppsala mit hervorragenden Kuchen, der aber auch sehr süß ist. Eine wichtige Tradition in Schweden ist die „fika“, was ungefähr übersetzt „Kaffee trinken“ bedeutet. Dabei geht es aber mehr um das Zusammensitzen und die soziale Interaktion als um den Kaffee an sich. *Fika* kann man zu jeder Tageszeit haben, mit oder ohne Gebäck.

Da ich das Wintersemester in Schweden verbracht habe, waren die Tage natürlich besonders kurz. Insgesamt empfand ich die Dunkelheit aber nicht allzu bedrückend und letztendlich hat es auch was Gemütliches. Ein Vorteil der dunklen Jahreszeit, ist die Chance Nordlichter zu sehen. Da dieses Jahr besonders günstige Bedingungen vorherrschten, hatte ich das Glück diese magischen Lichter auch in Uppsala sehen zu können.

Ein Highlight meines Aufenthaltes war die Reise nach Lappland im Dezember, die von der Student Union organisiert wurde. Dort konnte man Hundeschlitten und Schneemobil fahren, Nordlichter und Rentiere sehen, die Samis besuchen und die Weite und den Norden Schwedens kennenlernen. Eine absolut empfehlenswerte Erfahrung, und mit Sicherheit ist Lappland auch im Sommer eine Reise wert. Zusammen mit ein paar Freunden unternahm ich außerdem noch Trips an die Höga Kusten in den Skuleskogen Nationalpark und in die Region Dalarna. Übernachtungen in Schweden müssen nicht teuer sein, gerade die Wanderheime (schwed. *Vandrahem*) sind günstig (ca. 25 € pro Nacht und Person) und bieten eine gute Übernachtungsmöglichkeit.

| FAZIT |

Alles in allem war es eine wundervolle Zeit mit vielen neuen Bekanntschaften und Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Die Zeit von knapp fünf Monaten vergeht wie im Flug und ich kann nur jedem raten, die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes zu nutzen.